

Konzeption der Elterninitiative Kieselchen e.V.





Ein wichtiger Leitsatz in unserer Arbeit ist:

Das Kind lernt nur an Menschen das Menschsein.

Der Erziehende kann am Kinde Menschlichkeit lernen.



Inhalt

Leitbild.....	5
Angaben zum Träger und zur Einrichtung.....	7
Krisen-Notfallplan und Meldepflicht.....	9
Meldepflicht.....	9
Krisen-Notfallplan bei personeller Unterbesetzung.....	9
Beschwerden.....	9
Personelle Rahmenbedingungen.....	10
Leitungsaufgaben.....	10
Vernetzung.....	11
Fortbildungen.....	11
Organigramm.....	12
Haltung - Grundsatz.....	13
Einrichtung und Gruppenstruktur.....	13
Kinderrechte.....	15
Partizipation.....	16
Gesundheitsprävention.....	18
Sexualpädagogik.....	19
Inklusion.....	22
Die Eingewöhnungsphase.....	24
Berliner Eingewöhnungsmodell.....	25
Gruppenpädagogischer Aspekt.....	26
Kooperation mit der Kinderarche.....	27
Tagesablauf im Kieselchen.....	28
Grundsätze der Bildung und Förderung im Tagesablauf.....	29
Das erste Freispiel.....	29
Das zweite Freispiel.....	29
Die Bildungsbereiche.....	30
Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	31
Bewegung.....	33



Musisch-ästhetische Bildung (kreative Bildung).....	37
Religion und Ethik.....	38
Mathematische Bildung.....	39
Ökologische Bildung.....	41
Sozial-emotionale und interkulturelle Bildung.....	43
Medienbildung.....	45
Raumnutzungskonzept.....	47
Erziehungspartnerschaft- Elternarbeit.....	49
Dokumentationen- Elterngespräche.....	50
Bildungsdokumentationen.....	51
Portfolio.....	52
Gesprächsprotokolle.....	52
Grenzsteine der Entwicklung.....	52
Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.....	53
PQ-Sys® KiQ.....	53
Fachberatung.....	53
Schutzkonzept.....	57
Datenschutz.....	58
Buch- und Aktenführung.....	60
Anhang:.....	61
Umgang mit personeller Unterbesetzung in der Elterninitiative Kieselchen e.V.....	61
Stellenbeschreibung: Leitung der Kindertageseinrichtung.....	72



Leitbild

Unsere Leitziele

Die Persönlichkeit und die individuelle Entwicklung des Kindes stehen bei uns im Vordergrund. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Ziel, eine kindgerechte und liebevolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder individuell und ganzheitlich entfalten können. Wir möchten auf die Lebenswelt und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder individuell eingehen. Außerdem schaffen wir für die Kinder Geborgenheit und fungieren als familienergänzende und unterstützende Begleiter*innen.

Im wiederkehrenden Spiel, Gesang und bei den gemeinsamen Mahlzeiten erleben die Kinder einen rhythmischen und strukturierten Tagesablauf, der ihnen Sicherheit vermittelt. In diesem geschützten Rahmen geben wir den Kindern die Möglichkeit elementare Erfahrungen zu sammeln. Zwischenmenschliche Interaktionen werden erprobt und von uns begleitet. Gezielte Sinnes- und Sprachförderung werden stetig in den Tagesablauf integriert.

Kinderrechte

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Pflege und Erziehung.

Durch unseren strukturierten Tagesablauf und unser pädagogisches Handeln, erfüllen wir den im KIBIZ beschriebenen Bildungsauftrag in all seinen Formen.

Wir begleiten die Kinder in dem Ausbau ihrer individuellen Identität und möchten diesen Entwicklungsprozess durch die Stärkung ihrer Rechte festigen. Unser Ziel ist es, die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern.

Kinder haben das Recht darauf, ihre Meinung, Wünsche und Beschwerden frei zu äußern. Eine Beteiligung an ihrer Lebenswelt eröffnet den Kindern die Chance, ihre Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen. Die Selbstwirksamkeit und das dadurch entstehende Selbstbewusstsein stärken und stützen die Kinder für ihre Zukunft.

Schutzauftrag

Jedes Kind benötigt einen geschützten Raum, in dem es sich sicher und geborgen fühlen kann. Für den Schutz des Kindeswohls spielen unter anderem Achtsamkeit und eine sensible Wahrnehmung in unserem Alltag eine große Rolle.



Grundwerte und Haltung

„Jedes Kind ist anders, nur darin sind sich alle gleich!“

Abgesehen von Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft nehmen wir jedes Kind in seiner Diversität und Individualität an.

Alle Kinder haben das Recht auf Gleichbehandlung und Chancengleichheit.

In diesem Sinne wollen wir für die Orientierung unserer Kinder Vorbilder und Wegbegleiter sein. Ein geschützter Rahmen und das Fundament einer vertrauensvollen Beziehung bekräftigen die Kinder in ihrem Entdeckungsdrang und bieten die Möglichkeit zur Selbstwirksamkeitserfahrung.

Durch liebevolle und alltagsbezogene Impulse werden die Kinder zur Nachahmung angeregt. Naturbelassenes Spielzeug und eine entsprechende Umgebung geben der Fantasie Raum, sich frei und unbefangen entfalten zu können. „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ - wir machen die Jahreszeiten- und Feste für die Kinder ganzheitlich erlebbar. Der Rhythmus, der sich abwechselnden Jahreszeiten schafft für die Kinder Vertrauen und Sicherheit, dass sich alles zuverlässig wiederholt.

Erziehungspartnerschaften

Sicherheit, Vertrauen und Verbindlichkeit bilden die Grundsteine einer guten Erziehungspartnerschaft, die ideal für Eltern und besonders für die Entwicklung der Kinder ist. Wir verstehen uns als familienunterstützende Einrichtung, die den Eltern mit Rat und Tat zur Seite steht. Regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sind ein zentraler Baustein der Erziehungspartnerschaft. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit gegenüber den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir bieten in regelmäßigen Abständen Eltern- und Themenabende an.

Die Professionalisierung unserer pädagogischen Arbeit wird durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte gesichert.



Angaben zum Träger und zur Einrichtung



Die Kindertageseinrichtung Kieselchen, ist eine Elterninitiative, die 1995 gegründet wurde. Der Träger der Einrichtung ist die Elterninitiative Kieselchen e.V.

Das Kieselchen wird vom DPVV (Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband) als Dachverband betreut und durch eine Fachberatung begleitet. Bei jeglichen Fragen wie z.B.: Finanzierungen, Qualitätsmanagement, Umbaumaßnahmen, Förderbedarf etc. steht uns die Fachberatung immer zur Verfügung. Eine enge Zusammenarbeit und der Austausch stehen für uns als Qualitätssicherung.

Der Vorstand ist für die Betriebsführung des Kieselchens zuständig. Der Vorstand des Vereins trifft sich regelmäßig zu Vorstandssitzungen, an welchen die Leitung ebenfalls teilnimmt. Alle zwei Jahre findet eine Mitgliederversammlung statt.

Das Kieselchen ist eine U3 Gruppe, in der Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren betreut werden. Wir sind nach dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) der Gruppenform IIb zugeordnet, welche 10 Kindertagesplätze bietet.



Betreuungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 15 Uhr

Freitag von 7:30Uhr bis 12:00Uhr.

Wir bieten eine Betreuungszeit von 35 Stunden/Woche an.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass die Kinder bis 9:00Uhr morgens gebracht werden.

Die Einrichtung hält sich an maximal 27 Schließtage pro Kindergartenjahr.

Die Elterninitiative Kieselchen befindet sich in Witten Mitte. Die Einrichtung liegt in einer Nebenstraße, welche an einer Hauptverkehrsstraße angrenzt. Die Einrichtung befindet sich in einem Wohnhaus und bezieht 1,5 Etagen dieses Gebäudes. Die restlichen Wohnräume werden von privaten Mieter*innen genutzt.

Als Außengelände der Einrichtung dient ein Spielhof, auf dem die Kinder mit Dreirädern, Rollern, Bobby Cars und anderen Spielmaterialien ihre motorischen Fähigkeiten trainieren. Ein Sandkasten für feinmotorische und ruhige Spiele ist für die Kinder im Draußenfreispiel frei zugänglich.



Krisen-Notfallplan und Meldepflicht

Meldepflicht

(s. Schutzkonzept: 2.4 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Landesjugendamt sowie Beratungsstellen / Meldepflicht)

LWL | Meldebogen für meldepflichtige Ereignisse in Kindertageseinrichtungen gem. § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII - LWL-Formulare

Allen Mitarbeitern der Einrichtung ist dieser Meldevorgang bekannt.

Krisen-Notfallplan bei personeller Unterbesetzung

Den Umgang mit personeller Unterbesetzung haben wir in unserer Einrichtung niedergeschrieben und in zwei Abschnitte unterteilt: **Maßnahmen zu Prävention** auf Ebene der Einrichtung, Zusammenarbeit mit den Eltern und auf der Ebene des Trägers und **Maßnahmen zu Intervention** auf Ebene der Einrichtung, Zusammenarbeit mit den Eltern und auf der Ebene des Trägers. (s. Anhang)

Auch die Kommunikations- und Informationswege sind darin festgehalten.

Beschwerden

Das Beschwerdeverfahren ist der erste Schritt zur Intervention und deshalb ein wichtiges Element von Präventionsstrategien. Je transparenter das Beschwerdeverfahren für das Team, die Eltern und die Kinder gemacht wird, desto wahrscheinlicher ist die Inanspruchnahme dieser wichtigen Möglichkeit.

(s. Schutzkonzept 4. Feedback- und Beschwerdemanagement)



Personelle Rahmenbedingungen

Die für die Gruppenform IIb vorgeschriebene Mindestpersonalstundenzahl unter Beachtung der aktuellen Personalverordnung NRW und §28 KiBiz decken wir mit Fachkräften und Teilzeitkräften vollständig ab. Der Mindestpersonaleinsatz umfasst die ausgewiesenen Leistungsstunden, sowie die Fachkraftstunden.

In unseren regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen finden Fallbesprechungen, reflektierte Auseinandersetzung der pädagogischen Arbeit, Austausch und Besprechung von organisatorischen Punkten, Besprechungen von Krisen etc. statt.

In speziellen Teamsitzungen wird im gesamten Team die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes besprochen und ausführlich dokumentiert.

Leitungsaufgaben

Die pädagogische Leitung der Einrichtung trägt die Personal- und Organisationsverantwortung. Zu den Aufgaben der Leitung zählen:

- Führungsverantwortung und Personalentwicklung
- Administrative Tätigkeiten
- Pädagogische Arbeit in der Gruppe
- Konzeptions- und Qualitätsentwicklung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme am Arbeitskreis für Leitungen

s. Anhang Stellenbeschreibung: Leitung der Kindertageseinrichtung



Vernetzung

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen ist ein wichtiger und großer Bestandteil unserer Arbeit.

Wichtige Kooperationspartner*innen sind u.a.:

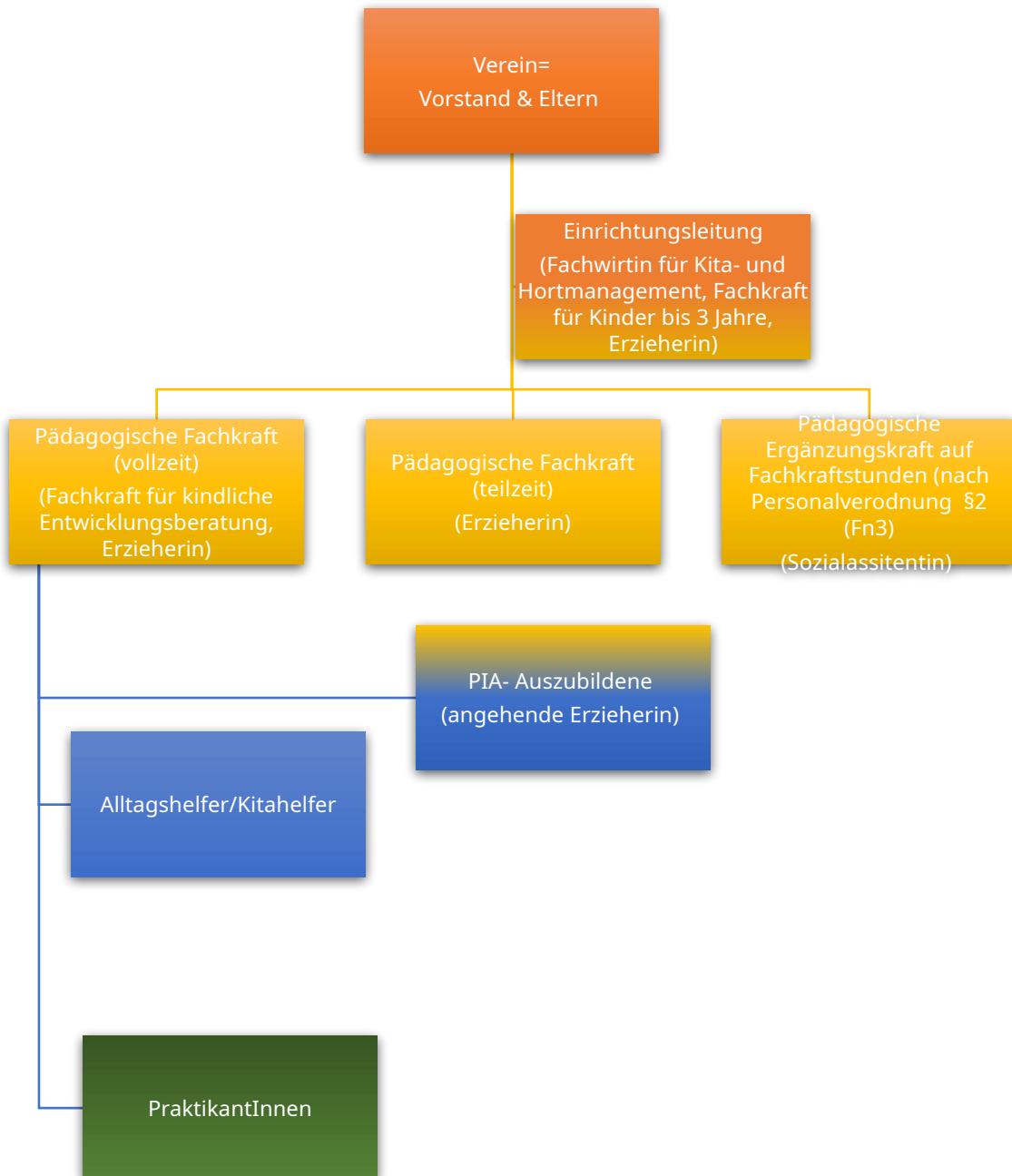
- Städtisches Jugendamt Witten
- Landesjugendamt
- Fachberatung durch unseren Spaltenverband (Der Paritätische)
- Evangelische Kinderarche
- Insofa (insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz)
- Kindertageseinrichtungen, in die die Kinder wechseln
- Fachberatungsstellen (Pro Familia, Frühförderstellen)
- Fortbildungsstätten
- Berufsschulen (Praktikant*innen, angehende Fachkräfte)

Fortbildungen

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Fachliteratur bildet sich das Personal weiter und ein stetiger Professionalisierungsprozess ist dadurch gegeben. Dabei liegt der Fokus bei den ausgewählten Fortbildungen auf dem U3 Bereich.



Organigramm





Haltung - Grundsatz

Einrichtung und Gruppenstruktur

Im Kieselchen werden Kinder nach waldorfpädagogischer Zielsetzung betreut und gefördert. Die Persönlichkeit und individuelle Entwicklung des Kindes stehen hierbei im Vordergrund.

Rudolf Steiner, der Begründer der Waldorfpädagogik sagte, dass sich in den ersten sieben Lebensjahren die inneren Organe des Menschen ausbilden. Kinder nähmen in dieser Lebensphase die Welt vornehmlich durch Nachahmung auf. In diesem Sinne bedeutet die Waldorfpädagogik unter anderem, Förderung über die Nachahmung der Kinder.

Wir verrichten häusliche Arbeiten wie kochen, backen, werken, nähen und gärtnern, um den Kindern hierdurch als tatkräftiges und für sie nachvollziehbares Vorbild zu dienen. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir das Frühstück vor. Alltägliche Tätigkeiten wie zum Beispiel Teig kneten, Brötchen backen und Obst schneiden binden die Kinder unmittelbar in das Lebensgeschehen ein.



Wir lassen sie an verschiedenen häuslichen Tätigkeiten und Arbeiten, wie zum Beispiel das Tischdecken oder Fegen, im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten teilnehmen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht, die Kinder in einer kindergerechten und liebevollen Atmosphäre in ihrem Alltag zu begleiten.

Wir wollen ihnen vielfältige Möglichkeiten zum spielerischen Entdecken und Lernen bieten.

Die Kinder lernen sich in einer Gruppe gleichaltriger Kinder zu integrieren und werden in der U3 Gruppe auf den Kindergartenalltag vorbereitet. Konflikte gehören zu den alltäglichen Erfahrungen einer Kindergruppe. Der Konflikt bietet eine gute Gelegenheit, sich selbst im sozialen Geschehen zu erleben.

Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass man die gesamte Persönlichkeit wahrnimmt und sie so in ihrer Entwicklung fördern kann.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Sicherheit, Vertrauen und Verbindlichkeit in sich selbst und ihrer Umwelt finden, die durch Anregungen der Sinne und einen



rhythmischen Tagesablauf gestärkt werden.

Die Kindergartenpädagogik in Waldorfeinrichtungen zeichnet sich durch Regelmäßigkeiten und Wiederholungen aus. Sie sollen dem Kind Sicherheit bieten.

Eine regelmäßige Wiederholung der Anregungen, die wir den Kindern in einem strukturierten Tagesablauf geben, bewirkt eine intensive Förderung der Kompetenzen der Kinder. Sie sollen dabei genug Gelegenheit und Ruhe zur Wahrnehmung und deren Verarbeitung bekommen.

In den ersten drei Lebensjahren ist der Rhythmus im Tagesablauf mit seinen Wiederholungen, Ritualen und Regeln in einer Tagesbetreuung mit das Wichtigste. Er bringt dem Kind eine Orientierung und schafft Verlässlichkeit.

Wenn die Kinder neu in die Einrichtung kommen, halten sie sich gerade am Anfang am strukturierten Tagesablauf fest, um die Zeit zwischen Trennung von den Eltern und dem Abholen zu überbrücken.

Wiederkehrende Ereignisse teilen den Tag in Abschnitte ein, die einen Anfang und ein Ende haben. Für das kindliche Erleben ist diese Situation prägnant, da für sie dabei die Verbundenheit mit der Gruppe und dem pädagogischen Personal spürbar wird.



Kinderrechte

Kinder sollen trotz ihres Alters und Entwicklungsstandes, als eigenständige und den Erwachsenen gegenüber gleichwertigen Persönlichkeiten angesehen werden. Wir als Erwachsene tragen die Verantwortung dafür, den Kindern als ein gutes Vorbild hinsichtlich ihrer Rechte voranzutreten.

Es ist unsere Aufgabe, den Kindern eine altersgemäße Vermittlung ihrer Rechte zu bieten und ihnen die Möglichkeit zu schaffen, ihre Rechte einzusetzen und auszuüben. Der tägliche Morgenkreis, sowie das gemeinsame Frühstück und Mittagessen bieten immer einen guten Raum für einen Austausch in der gesamten Gruppe.

Bei der Arbeit mit unter Dreijährigen kann dies nur niederschwellig durch verbale Kommunikation stattfinden. Im Laufe des Kieselchenalltags, haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, ihre Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit angepasst an ihren Entwicklungsstand, auszuüben. Bei der Gestaltung der Mahlzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen und sich zu beteiligen. Im Prozess der Verarbeitung von Speisen findet oftmals ein Austausch über Vorlieben oder Abneigungen für und gegen verschiedene Lebensmittel statt.

Die Kinder können bei den Mahlzeiten entscheiden, ob und was sie von den zur Auswahl stehenden Speisen, essen und trinken möchten.

s. Schutzkonzept 3.1 Rechte der Kinder



Partizipation

Partizipation in unserem pädagogischen Alltag, ist die Grundlage und Voraussetzung für ein gesundes Wachstum der Persönlichkeit des Kindes. Die Kinder sollten über ihre Rechte informiert sein und sich altersbedingt beteiligen können. Seit dem 01.08.2008 ist Partizipation im KiBiz¹ für alle Kindertageseinrichtungen fest verankert.

Durch den geregelten und strukturieren Tagesablauf geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich einen Überblick über den Alltag zu verschaffen. Dies bietet die Sicherheit, sich selbstwirksam einbringen zu können. Durch die erlebte Selbstwirksamkeit erfahren die Kinder das Vertrauen in sich, ihrer Umgebung und ihrem Handeln.

Die pädagogische Haltung, sich für die Ideen der Kinder zu interessieren, ihnen aktiv zuzuhören und sie zu ermutigen, ihre Sicht darzustellen wird vom gesamten Team vertreten. Wir treten den Kindern glaubwürdig und verlässlich entgegen.



¹ Kinderbildungsgesetz



Formen der Partizipation

- Das pädagogische Personal achtet darauf, dass der sprachliche Ausdruck in der Interaktion mit dem Kind an dessen Entwicklungsstand angepasst ist.
- Die Kinder haben Recht auf ein Förderangebot, sowie auf **selbstbestimmte** Freispielzeit.
- Die Kinder haben das Recht auf einen geschützten und **mitbestimmenden** Umgang in Wickel- und Toilettensituationen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Raum und Zeit zur **Selbstständigkeit**.
- Das **Selbstbestimmungsrecht** fasst auch im Kontext des Essens: Die Kinder dürfen im Rahmen der vorherrschenden Strukturen **bestimmen**, ob und wie sie essen.
- Im Rahmen ihrer Fähigkeiten haben die Kinder jederzeit **das Recht**, Kritik und persönliche Anliegen zu äußern.

Aufgrund des Alters und des Entwicklungsstandes der Zielgruppe, sind die Möglichkeiten der direkten Beschwerde oftmals nur niederschwellig.

Wir versuchen die Kinder durch eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung, darin zu stärken, angstfrei Beschwerden und Anliegen äußern zu können. Die Kinder sollen erfahren, dass ihre Beschwerden auch durch Ausdrucksformen wie Weinen, Aggressivität, Angst oder Rückzug von uns wahrgenommen werden und sorgsam behandelt werden. Auf „Augenhöhe“ wird gemeinsam in einem respektvollen Dialog nach einer Lösung für die entsprechende Beschwerde gesucht. Die Beschwerden der Kinder werden auch in den Teamsitzungen vom gesamten Personal besprochen und Lösungsstrategien werden erarbeitet. Eltern werden bei bestimmten Beschwerden der Kinder miteinbezogen.

Es ist wichtig, dass die Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder durch die achtsame und sensible Wahrnehmung gefördert wird. Die pädagogischen Fachkräfte sowie alle anderen Kräfte, die in der Einrichtung arbeiten, dienen den Kindern jederzeit als Ansprechpartner*innen.



Gesundheitsprävention

Das körperliche und seelische Wohlbefinden zählt zu einem der Grundrechte der Kinder und ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Mit ihrer Geburt nehmen Kinder die Umwelt über die körperliche Wahrnehmung wahr. Sie nutzen ihre Körpersinne, um Erfahrungsmöglichkeiten zu erlernen. Durch eine anregungsreiche und warm gestaltete Umgebung möchten wir den Kindern einen sicheren Ort bieten, an dem sie ihre Sinne gebrauchen und ausbilden können. Unsere Spielgegenstände bestehen zum Großteil aus nachhaltigem und naturgetreuem Material und sollen den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Fantasie anzuregen, Sinneserfahrungen zu sammeln und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Gerade bei unserer Altersgruppe ist es aufgrund des Entwicklungsstandes wichtig, Bedürfnisse der Kleinen zu erkennen und diese zu befriedigen. Daher ist eine einfühlsame und sehr beobachtende Arbeit bei uns von hoher Bedeutung.

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist geprägt von Körperkontakt, da die Kinder noch viel Unterstützung bei lebenspraktischen Tätigkeiten (wickeln, laufen, Zähne putzen etc.) brauchen und sie durch Körperkontakt Beziehungen erfahren.

Körpererfahrungen und Körperpflege bieten den Kindern neben dem hygienischen Aspekt die Möglichkeit, sich mit ihrem Körper auseinanderzusetzen, diesen kennenzulernen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Im Badezimmer haben die Kinder die Möglichkeit, an einem niedrigen Waschbecken selbstständig die Hände einzuseifen und abzuwaschen, sich beim Zahneputzen in einem Spiegel zu beobachten und die ersten „Toilettenversuche“ auf einem „Kinderklo“ zu verrichten. Das Händewaschen und Zahneputzen wird von uns durch Lieder und Reime begleitet, um das „positive Gefühl“ dafür zu verstärken.

Alle Tätigkeiten und Spielsituationen sind im Kindergartenalltag von Bewegung geprägt. Sie ist im Spiel integriert und bildet die Grob- und Feinmotorik.

Durch Bewegung bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Umwelt zu begreifen und zu erforschen. Einmal die Woche findet ein zusätzliches Bewegungsangebot statt, welches individuell auf die körperlichen Fähigkeiten abgestimmt mit einer Kleingruppe (2-4 Kindern) in unserem Bewegungsraum durchgeführt wird. Hier können die Kinder sich z.B. an Spielgeräten nach Emmi Pikler ausprobieren.

Durch das freie Spiel auf dem Außengelände oder die Spaziergänge im nahen gelegenen Park haben die Kinder weitere Möglichkeiten, körperliche Erfahrungen zu sammeln (s. Punkt 2: Freispiel).



Sexualpädagogik

Der richtige und wertschätzende Umgang mit kindlicher Sexualität ist die Grundlage einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung der Kinder.

Bei frühkindlicher Sexualität geht es meist um spielerisches und spontanes Verhalten, mit dem körperliche Erfahrungen gelernt und gesammelt werden. Diese Handlungen werden nicht spezifisch als Sexualität wahrgenommen, sondern dienen als Erlebnis, den Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen und körperliches Wohlgefühl hervorzurufen.

Kindliche Sexualität ist spielerisch und spontan und unterscheidet sich von der Erwachsenensexualität. Kindliche Sexualität wird mehr von einem Verlangen nach Nähe und Geborgenheit als von Erregung und Befriedigung gesteuert. Zudem ist kindliche Sexualität noch nicht beziehungsorientiert, sondern egozentrisch hinterlegt.

Kinder sammeln oft die ersten Erfahrungen mit Freundschaften in den Kindertageseinrichtungen. Dazu gehört es, den Kontakt zu gleichaltrigen zu erlernen und auf verschiedenen Ebenen zu erfahren. Sympathien und Antipathien werden erlebt und sind erste Erfahrungen im Beziehungsaspekt von kindlicher Sexualität.

Auch frühkindliche Selbstbefriedigung wird häufig im Kindergartenalltag erlebt. Sie dient als Körpererfahrung von Lustgefühlen und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.

Rollenspiele gehören zum Alltag in unserer Kindertageseinrichtung und auch diese dienen mit sexuellem Inhalt zu einem wichtigen Übungsfeld von frühkindlicher Sexualität.

Mutter-Vater-Kind, Doktorspiele und andere Rollenspiele ermöglichen den Kindern eine Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Rollen, das Erkunden der Geschlechter und der Körpersinne. Für uns ist es wichtig, den Kindern den Raum für solche Erfahrungen bieten zu können, jedoch muss diesen Situationen sensible Wahrnehmung und Begleitung (Gespräche, Regeln, reflektierte Auseinandersetzung) geschenkt werden. Schamgefühl entwickelt sich bei Kindern oft im Laufe des zweiten Lebensjahres und soll als eine positive Reaktionsmöglichkeit eigene Intimgrenzen aufzuzeigen, gesehen werden. Der Umgang mit Schamgefühlen muss sehr sensibel und wertschätzend gehandhabt werden. Schamgefühl ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung. Kinder dürfen bei uns frei bestimmen, von wem sie gewickelt werden möchten, wer sie zur Toilette begleitet (sofern es personell tragbar ist) und ob sie sich zurückziehen wollen. Die Kinder werden darin unterstützt, ein gesundes Schamgefühl zu entwickeln. Sie erleben, dass auf ihr individuelles Schamgefühl von Erwachsenen und Kindern eingegangen wird.

Aufklärung zum Thema Sexualität wollen wir den Kindern altersgerecht vermitteln, Fragen zur Sexualität dürfen offen gestellt und kindgerecht erklärt werden. Auch die



Anerkennung von Vielfalt und Diversität soll den Kindern entwicklungsgerecht erklärt und vorgelebt werden. Hierbei spielt das vorbildliche Verhalten des pädagogischen Personals in unserer Einrichtung eine große Rolle.

Aber spielt auch die Sprache eine große Rolle. Bei der Auseinandersetzung mit kindlicher Sexualität hat sich unser Team z.B. dafür entschieden, Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen zu benennen (Penis, Scheide). Eine diskriminierungsfreie Sprache untereinander ist für unser Team von hoher Bedeutung und ein Muss für unsere Arbeit. Um einen offenen und geschützten Umgang mit dem Thema leben zu können, ist es unumgänglich einen offenen Austausch mit den Eltern zu haben. Die Haltung und Einstellung der Familien sind die Erfahrungen, die die Kinder mitbringen und prägen. Die Transparenz und die Haltung unserer Arbeit soll den Familien verdeutlicht werden und jegliche Geschehnisse und Thematiken werden an die Familien unverzüglich weitergegeben.

Ein positiver Umgang mit Sexualität und dem Sammeln von körperlichen Erfahrungen stärkt das Selbstvertrauen der Kinder, ihr Selbstwertgefühl, ihr Wohlbefinden und ihre Beziehungsfähigkeit.

Der Umgang und die Haltung zu diesem Thema benötigt seitens der Einrichtung eine stetige Auseinandersetzung. Die Kinder sollen, soweit es ihre körperliche und emotionale Entwicklung zulässt, in die Lage versetzt werden, selbstbestimmend und eigenverantwortlich mit ihrem Körper und ihrer Sexualität umgehen zu können. Eigene Grenzen aber auch die der anderen sollen wahrgenommen und beachtet werden. Somit ist es auch wichtig, dass es Regeln für den Umgang mit Sexualität innerhalb der Einrichtung gibt.



Regeln im Umgang mit Sexualität unter gleichaltrigen:

- Jedes Kind entscheidet selbst ob und mit wem es z.B. Doktorspiele spielen möchte!
- Sobald ein Kind das Spiel beenden möchte, muss dieses SOFORT unterbrochen werden!
- Es darf weder sich selbst noch einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen gesteckt werden!
- Kinder, die gemeinsame Körpererfahrungen machen wollen, sollten auf Augenhöhe sein (Alter, Entwicklungsstand)!
- Erwachsene und Ältere dürfen sich nicht beteiligen!
- Hilfe holen ist kein Petzen!
- Auf „Stopp“ und „Nein“ muss sofort geachtet werden!
- Es darf keinem anderen Kind oder sich selbst wehgetan werden!



Inklusion

Inklusion beschreibt das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen (mit und ohne Behinderung). Nach unseren möglichen Rahmenbedingungen möchten wir den Kindern eine Teilhabe an unserem Kindergartenalltag schaffen und diesen auf ihre Bedürfnisse abstimmen.

Jedes einzelne Kind wird als Individuum erkannt und mit Rücksicht auf seine eigenen Wertvorstellungen und Normen, sowie der kulturellen und/oder gesellschaftlicher Diversität geachtet und geschützt.

Im Kieselchen sind alle Kinder und ihre Familien willkommen, unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, ihrer Religion, ihres Geschlechts und ihres Entwicklungsstandes.

Jedes Kind, welches unsere Einrichtung besucht und dort betreut wird, soll in seiner eigenen Haltung, Entwicklung und Kompetenz angenommen, gefördert und geschützt werden.

Der regelmäßige Wandel unserer Einrichtung ist durch die neu dazukommenden Familien, die individuellen Entwicklungsstände der Kinder und durch gesellschaftliche Einflüsse geprägt und erfordert inklusives Arbeiten. Durch Beobachtungen und Auseinandersetzung mit dem einzelnen Kind, können Diversitäten wahrgenommen und aufgegriffen werden. So ist es uns möglich, bedürfnis- und ressourcenorientiert zu arbeiten.

Für jedes Kind soll der Zugang zu unseren pädagogischen Angeboten gegeben sein. Die Angebote werden also auch auf jedes einzelne Kind abgestimmt und möglich gemacht. Durch unsere Beobachtungsverfahren werden Förder- und Teilhabe Pläne erstellt, um Kindern und Familien mit einem besonderen Bedarf zu unterstützen und eine Teilhabe zu gewährleisten.

Unsere Fachkräfte sollten ein Bewusstsein und eine Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Weltansicht haben und sich Wissen und Informationen über Kommunikationsformen im kulturellen Kontext aneignen. Dieses kann in einem Austausch innerhalb des gesamten Teams stattfinden und wird regelmäßig und abgestimmt auf das jeweilige Kind besprochen. Unsere Arbeit soll wertungsfrei gestaltet werden und eine positive Einstellung zur Diversität soll vorgelebt werden. Ein respektvoller Umgang mit- und untereinander ist dafür die Grundlage.

Durch die familienergänzende Atmosphäre in unserer Einrichtung ist es uns wichtig, die Lebenswelt der Kinder in unseren pädagogischen Alltag mit einzubringen, um ein interkulturelles Arbeiten zu gewährleisten.

Eine interessierte Haltung gegenüber den Familien kann den Zugang zu deren Kultur und den Hintergründen erleichtern. Rituale und Bräuche können mit den Familien besprochen



werden und in unserem Kindergartenalltag Platz finden. Auch die Mahlzeiten sind eine gute Gelegenheit, um kulturelle Vielfalt zu transportieren. Da wir in unserer Einrichtung selbst kochen, ist es uns möglich, Gerichte individuell zuzubereiten und diese mit den Kindern zu thematisieren.

Im Abschlusskreis gehört es zu unserem festen Rhythmus, das Lied „Bruder Jakob“ in verschiedenen Sprachen zu singen. Individuell auf die Herkunft der Kinder und Erzieher*innen ziehen wir neue Sprachstrophäen mit ein.



Die Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung in einer Tageseinrichtung ist ein wichtiger und nicht immer einfacher Abschnitt im Kleinkindalter. Das Kind beginnt sich in der Zeit der Eingewöhnung aktiv mit einer neuen Situation auseinander zu setzen und sich auf etwas Neues einzulassen. In einer familienähnlichen Atmosphäre werden die Kinder von dem pädagogischen Personal, also von festen Bezugspersonen über den Tag begleitet.

Die Eingewöhnungsphase eines jeden Kindes wird mit den Eltern individuell besprochen und durchgeführt. Wir bieten den Eltern das Berliner Eingewöhnungsmodell an.

Für den Aufbau einer Bindungsbeziehung ist eine allmähliche Eingewöhnung mit einer primären Bezugsperson beim Einstieg in die Tagesbetreuung unbedingt erforderlich. Für den Aufbau und Erhalt einer sicheren Bindung müssen wir die Bedürfnisse und Befindlichkeiten des Kindes wahrnehmen und angemessen auf sie reagieren, so dass das umfasst wird, was vom Kind eingefordert wird. Ganz wichtig ist, die richtige Interpretation von verbalen und nonverbalen Äußerungen des Kindes und das darauffolgende Reagieren. Auch hier helfen uns die immer wiederkehrenden Rituale, wie die Übergabe „von Arm zu Arm“, das Winken am Fenster und am Anfang einige Zeit auf dem Schoß zu sitzen. Auf dem Schoß werden kleine Schoßreiterspiele gemacht, die bei kleinen Kindern immer sehr gut ankommen.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem Kind und der individuellen Situation. Eine individuelle und intensive Eingewöhnung ist für die Kinder, ihre Eltern und für das pädagogische Personal sehr wichtig, um sich langsam und auf kindgerechte Weise kennenzulernen und eine vertrauensvolle Grundlage für eine Beziehung aufzubauen. Die Kinder bekommen in der Eingewöhnungszeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen im Kieselchen und die Eltern Transparenz über den künftigen Alltag ihrer Kinder.



Berliner Eingewöhnungsmodell

Wir gestalten die Eingewöhnung in unserer Einrichtung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

In den ersten Tagen, manchmal auch Wochen begleitet ein Elternteil das Kind im Freispiel für ca. 1 Stunde. Hierbei ist es wichtig, dass sie nur der „sichere Hafen“ sein sollen. Die Eltern sollten sich in Spielsituationen passiv verhalten aber dem Kind Aufmerksamkeit schenken. Eine Beschäftigung (z.B. ein Buch) für die Eltern kann dabei gut helfen, damit die Kinder sich allein an das Gruppengeschehen herantasten und ihre kleinen „Fühlerchen“ alleine ausfahren können.

1. Trennungsphase

Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal wird der Zeitpunkt des ersten Trennungsversuches bestimmt. Nach einer Aufwärmphase von ca. 30 Minuten verabschiedet sich die Bezugsperson klar und eindeutig von dem Kind und verlässt für ca. 15-20 Minuten den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung.

In dieser Phase der Eingewöhnung entscheiden wir gemeinsam individuell auf das Kind abgestimmt über den weiteren Verlauf und die Länge der Eingewöhnung.

Lässt sich das Kind von dem pädagogischen Personal trösten und ablenken und kann nach kurzer Zeit in das Spiel zurückfinden, könnte sich daraus eine kürzere Eingewöhnungszeit ergeben. Die Dauer der Trennungszeit wird von Tag zu Tag verlängert.

Weint das Kind nach der Trennung und lässt sich von uns nicht beruhigen und ablenken, ist dies meist ein Zeichen dafür, dass das Kind zur Stabilisierung des Beziehungsaufbaues noch mehr Zeit benötigt und sich die gesamte Eingewöhnung verlängern kann. Der nächste Trennungsversuch wird somit auf ein paar Tage verschoben und das Elternteil bleibt mit dem Kind im Gruppenraum.

Uns ist wichtig, dass wir uns für die Eingewöhnung der Kinder individuell auf das Kind abgestimmt die Zeit, die es benötigt, nehmen können. Ebenfalls ist uns wichtig, auf Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle des Kindes einzugehen und diese ernst zu nehmen.



Gruppenpädagogischer Aspekt

Da kleine Kinder in ihrem Verhalten häufig noch wenig reguliert und spontan sind und Gefühle und Bedürfnisse sich von einer Minute zur anderen ändern können, haben sie oft einen individuellen Rhythmus, probieren sich aus und verfolgen ihre persönlichen Themen.

Hierbei hilft es dem pädagogischen Personal klare Strukturen und Regeln beizubehalten. In unserem gut strukturierten Tagesablauf ist es uns wichtig, dass die Kinder viele verschiedene Elemente wahrnehmen können. Dazu gehören freies Spiel, Bewegung im Außengelände, Tätigkeiten in hauswirtschaftlichen Arbeitsfeldern (z.B. das Erlernen, das Obst für das Müsli zu schneiden und das Backen von Brötchen). Sie binden das Kind unmittelbar in das Lebensgeschehen ein.

Auch sollen sie im Tagesablauf die kleinen ruhigen Momente erleben. Dieses unterstützen wir mit kleinen Ritualen. Sie helfen den Tag lebendig und angemessen zu gestalten.





Kooperation mit der Kinderarche

Das Kieselchen ist in einigen Kriterien mit der Kinderarche verankert.

1. Die Kieselchen Kinder werden in der Kinderarche bevorzugt aufgenommen. Im Gegenzug werden wir auf Anfrage der Kinderarche Kinder unter drei Jahren aufnehmen.

Die Einführung der Kieselchen Kinder in den Kindergarten soll wie besprochen aussehen:

2. Nach den Osterferien haben die zukünftigen Kindergarten Kinder, die in die Kinderarche gehen werden, einmal in der Woche nachmittags von 15-17Uhr dort einen Schnuppernachmittag.
3. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, dass wir einmal im Monat, vormittags im Freispiel von 9-10Uhr mit den zukünftigen Kindergartenkindern, einer Erzieher*in und eventuell einer Praktikant*in zum Schnuppern in die Kinderarche gehen.
4. Das Kieselchen hat von der Kinderarche das Angebot bekommen, auf Zuruf mit der ganzen Gruppe zum „Wassertreten“ zu kommen. Überlegungen sind auch, mal mit der ganzen Kieselchengruppe zum zweiten Freispiel zur Kinderarche zu gehen, um dort mit den Kindern der Kinderarche auf dem Außengelände zu spielen.

Die Kinder sind bei Besuchen in der Kinderarche als Besucherkinder versichert.

5. Geplant ist, dass das Kieselchen und die Kinderarche sich als ganzes Team kennenlernen und wahrnehmen sollen. Um einen gegenseitigen Austausch zu haben, soll das pädagogische Personal die Möglichkeit haben, die beiden Einrichtungen gegenseitig besuchen zu können, um diese kennenzulernen.
6. Frau Buchmann aus der Kinderarche wird in der Elterninitiative Kieselchen e.V. eingesetzt und als Beauftragte für Kindeswohlgefährdung und im Schutzkonzept festgehalten.



Tagesablauf im Kieselchen

Unser Tagesablauf teilt sich folgendermaßen auf:

7:30	Beginn der Bringzeit
7:30 - 9:00	Bringzeit
7:30 - 9:00	Freies Spiel in den Gruppenräumen/ Bildungsangebote
9:00	Morgenkreis
9:15	gemeinsames Frühstück
9:45 - 11:00	Freispiel in den Gruppenräumen/Bildungsangebote/Projektarbeit
11:00-12:00	Draußenfreispiel (Hof/Spaziergang im Park)
12:00	1. Abholzeit
12:10-12:30	Mittagessen
12:40-13:00	2. Abholzeit
13:00	Schlaf- und Ruhezeit
14:20	Wecken/ Schnuckerrunde
14:30-15:00	3. Abholzeit

Wochenaktionen und Frühstücksplan im Kieselchen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
päd. Aktionen	Obst schneiden	Wasserfarbenbild er malen	Brötchen backen	Bewegungsspie le	
	Obstsalat und Müsli		Quark/ Joghurt / Milchreis	Selbstgebacke ne Brötchen	Wechse l



Grundsätze der Bildung und Förderung im Tagesablauf

Das erste Freispiel

Im Freispiel sollen die Kinder in der Bewegung durch das Spiel, Gemeinschaft erleben. Sie können lernen, sich im sozialen Miteinander zu erleben und Grenzen bei anderen und sich selbst erfahren und soziales Verhalten erproben und erlernen.



Das zweite Freispiel

Für unser zweites Freispiel, welches nach dem gemeinsamen Frühstück stattfindet, ist es uns ganz wichtig, dass wir mit der ganzen Gruppe an die frische Luft gehen. Auch bietet das zweite Freispiel Raum und Zeit für pädagogische Aktionen, Angebote und Projekte.

Spaziergänge und Ausflüge werden meist in der Zeit des zweiten Freispiels durchgeführt.

Der Mittagsschlaf

Eine Fachkraft pro Schlafraum begleitet die Kinder beim Einschlafen.

Es ist uns ganz wichtig, dass regelmäßige Schlafzeiten angeboten werden.

Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, werden in dieser Zeit betreut, jedoch achten wir auch hier sehr darauf, dass sie in der Mittagspause zur Ruhe kommen.

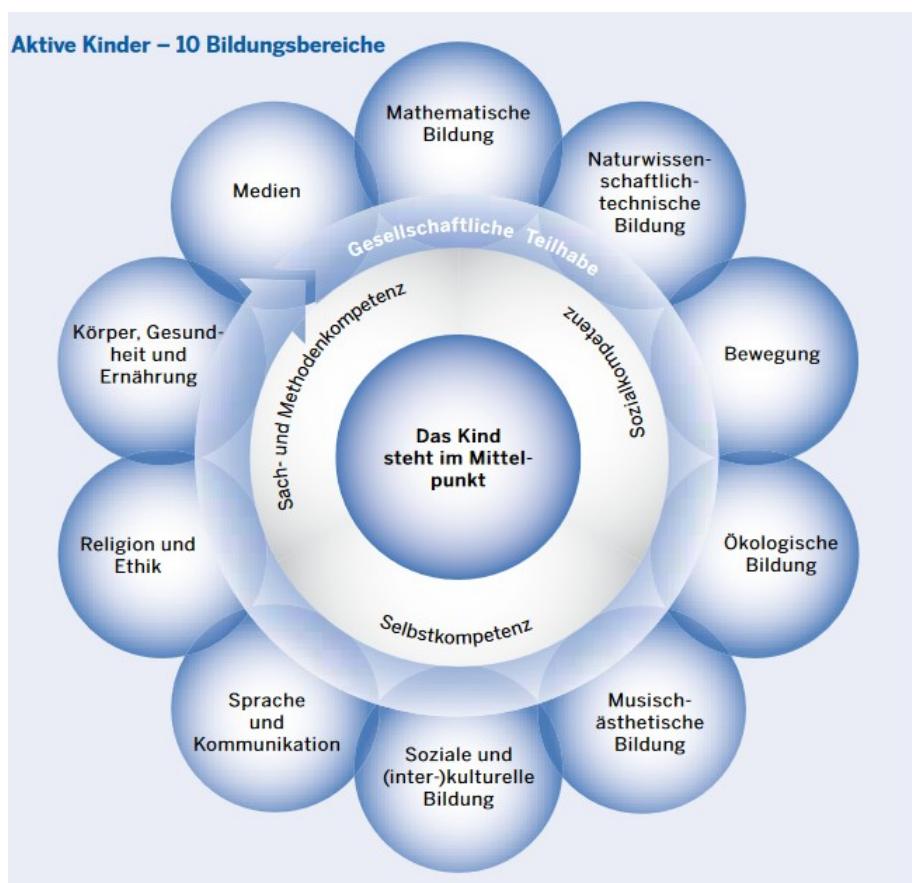




Die Bildungsbereiche

Fähigkeiten und Kompetenzen werden von Kindern durch die Auseinandersetzung mit sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Lebenswelt entwickelt. Die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt wird auch als Selbst- und Sozialkompetenz beschrieben. Sie gehört mit der Sach- und Methodenkompetenz zu den Basiskompetenzen. Dies geschieht in Bezug auf die freie Persönlichkeitsentfaltung, aber auch im Sinne der Aneignung von spezifischen Fähigkeiten. Wir als Bildungseinrichtung möchten den Kindern die Rahmenbedingungen bieten, diese Kompetenzen und Fähigkeiten auszubauen, indem wir eine anregungsreiche Umgebung schaffen, die den Kindern als sicherer Ort des Lernens dienen soll. Sie sollen bei uns Erfahrungen sammeln und sich in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen ausprobieren und diese stärken.

Die verschiedenen Bildungsbereiche greifen in dem Kindergartenalltag immer wieder ineinander ein und ergeben eine ganzheitliche Bildung.



Quelle: https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big.pdf.pdf



Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist der Schlüssel zu unserer Umwelt.

Sie hilft uns unsere Lebenswelten zu verstehen, sie uns anzueignen, unsere Wünsche und Bedürfnisse auszutragen und ein Teil der großen Gesellschaft zu werden. Sprache dient uns als Mittel der Kommunikation mit unseren Mitmenschen und trägt zu unserer Identitätsbildung bei. Mithilfe von Sprache können wir gedankliche Vorgänge zuordnen und äußern, welches für das Lernen an sich eine wichtige Voraussetzung ist.

Die Sprachentwicklung bei Kindern ist sehr individuell. Das Tempo des Erlernens der Sprache ist bei jedem Kind unterschiedlich. Die Sprachentwicklung ist mit allen anderen Entwicklungsbereichen der Kinder verbunden und geht mit ihnen einher (Motorik, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung).

Es ist wichtig mit Kleinkindern an der Sprachförderung zu arbeiten, da die Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren gebildet wird. Unser Alltag ist gefüllt mit Kommunikation, bei Gesprächen, Liedern und Reimen, bei der Bilderbuchbetrachtung, bei den Mahlzeiten. In jeder Tageszeit findet eine stetige Kommunikation statt.

Durch handlungsbegleitende Sprache, die verbal oder durch Mimik und Gestik unterstrichen wird, beziehen wir auch die kleinsten Kinder mit in die Tätigkeiten ein. Eine kindgerechte Sprache ist für unseren Alltag essenziell. Wir legen sehr viel Achtsamkeit in unseren Umgangston mit den Kindern aber auch im Kreise aller Mitarbeiter.

Zur kindgerechten Sprache gehört es auch, den Kindern in Gesprächen auf Augenhöhe zu begegnen, einen Blickkontakt herzustellen, den Kindern zuzuhören und ihnen Zeit zu geben, ihre Gedanken auszudrücken.

Die kontinuierliche Sprachförderung ist ein wichtiger und unumgänglicher Teil der pädagogischen Arbeit und zur Erfüllung des Bildungsauftrags essenziell.

Das Identitätsbewusstsein wird unter anderem auch durch die Sprache gebildet. Kinder lernen Bedürfnisse und Wünsche zuzuordnen und zu verbalisieren. Bei der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren beginnt die Kommunikation oft noch non-verbal. Trotz der noch fehlenden Kompetenz Sprache mit Wörtern zu bilden, kommunizieren Kinder andauernd. Wichtig ist es für das pädagogische Personal achtsam auf die Kinder einzugehen, um ihre Wünsche, Bedürfnisse, kommunikativen Signale zu verstehen, befriedigen und diesen nachgehen zu können.

Durch die fest eingegliederten Reigen-, Finger-, Handgesten- und Schoßspiele findet eine gezielte Sinnes- und Sprachförderung statt.

Auch die kreativen Tätigkeiten wie Malen oder Basteln geben einen guten Anreiz, um mit den Kindern in die Kommunikation zu treten. Durch wertschätzende Fragen zu den Kunstwerken können die Kinder dazu ermutigt werden ihre Ideen und Gedanken zu



äußern.

Der Morgenkreis spielt in unserem Alltag eine große und sehr bedeutende Rolle und beinhaltet, wie viele andere Alltagssituationen, mehrere Bildungsbereiche. Durch den Austausch in der Gruppe aber auch durch die angeleiteten Sprach - und Gesangsspiele haben die Kinder die Möglichkeit sich mit ihren Mitmenschen und ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen und eine Sprechfreude daran zu entwickeln. Das Abzählen der Kinder und der Austausch über die fehlenden Kinder regt die Kinder zur Kommunikation an. Das Betrachten und Besprechen des Jahreszeitentisches ist ein großer Bestandteil des Morgenkreises. Gemeinsam mit den Kindern werden die Eigenschaften der Jahreszeiten herausgestellt und besprochen. Durch das Entdecken der Gegenstände und Materialien, die sich auf dem Jahreszeitentisch befinden, haben die Kinder große Freude daran sich auszutauschen.

Bei Liedern achten wir darauf, einen musisch-ästhetischen Klang zu vermitteln, damit die Kinder eine positive Einstellung gegenüber der Melodien bekommen und somit Freude entwickeln.

Die immer wiederkehrenden rhythmischen Wiederholungen bieten den Kindern nicht nur Sicherheit, sondern dienen auch dazu, Wörter, Reime und Rhythmen zu vertiefen und zu lernen.

Wir versuchen bei dem Umgang mit der Mehrsprachigkeit den Kindern, die mit mehreren Sprachen aufwachsen, gerecht zu werden, indem wir Lieder und Reime in mehreren Sprachen singen und sprechen.

Um Kinder bestmöglich in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, ist eine begleitende Dokumentation wichtig und dient uns als Hilfestellung. Mithilfe von BaSiK- Bögen können wir durch Beobachtung und Dokumentation die sprachlichen Kompetenzen der Kinder aufgreifen und fördern. Zudem dienen die Dokumentationsbögen als gute Grundlage für Elterngespräche.



Bewegung

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, welches sie in ihrer Umgebung ausleben möchten. In unserer Einrichtung haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang nachzugehen. Alle Tätigkeiten und Spielsituationen



sind im Kindergartenalltag von Bewegung geprägt. Sie sind in das Spiel integriert und bilden die Grob- und Feinmotorik.

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den Räumen frei zu bewegen, verschiedene Untergründe kennenzulernen oder verschiedene Ebenen zu erklimmen.

Unsere auf das Alter angepasste Spielrutsche wird als „Kletterberg, Autobahn, Empore, Bühne, etc.“ genutzt. Balance- und Gleichgewichtsübungen können hier gut ausgelebt werden. Auch unser Reigen dient verstärkt zur Bewegungsbildung. Fingerspiele werden gemeinsam in der Gruppe vorgespielt und die Kinder ahnen diese nach. Angepasst an die Jahreszeit lernen die Kinder immer wieder neue Bewegungsmöglichkeiten, Ausdrucksformen und die Natur in ihren Abläufen ganzheitlich kennen.

Im zweiten Freispiel spielen die Kinder entweder auf unserem Außengelände oder wir gehen mit der Gruppe in dem nahegelegenen Park spazieren. Das Spielen an der frischen Luft fördert die motorischen Fähigkeiten, die Hand- und Augenkoordination, sowie die Fantasie. Wie wir täglich feststellen, können die Kinder im Außengelände Ressourcen aufbauen, überschüssige Energie loswerden und soziales Verhalten lernen.



Spielen gibt Selbstvertrauen. Beim Fahrzeug fahren, Schubkarren mit Sand schieben oder auf Baumstämme und Mauern klettern können die Kinder ihre Grobmotorik fördern. Wir gehen möglichst bei jedem Wetter nach draußen. Auch unser Sandkasten bietet den Kindern Raum, um körperliche Erfahrungen zu sammeln.

Bei den wöchentlichen Bewegungsspielen haben die Kinder die Möglichkeit, unter Begleitung vom päd. Personal, ihre Fähigkeiten in Kleingruppen zu testen und auszubauen.



Wir verfügen über bestimmte Bewegungselemente nach der Pikler Pädagogik, die wir als Anregung in dem Bewegungsraum aufbauen, bzw. hinstellen. Ein zentrales Prinzip der Pikler Pädagogik ist die Förderung der Autonomie und Selbstständigkeit des Kindes durch Bewegungserfahrung. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Bewegungsraum Dinge selbst auszuprobieren, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und selbst zu entscheiden, wie und was sie sich zutrauen.

Wir möchten durch die Gestaltung unserer Räume die Kinder zu körperlichen Aktivitäten und Sinneswahrnehmungen anregen. Durch verschiedene Raumbereiche (Bauecke, Basteltisch, Rutschinsel etc.) haben die Kinder die freie Wahl zwischen verschiedenen Erfahrungsmöglichkeiten zu wechseln.



Körper, Gesundheit, Ernährung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden zählt zu einem der Grundrechte der Kinder und ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Mit ihrer Geburt nehmen Kinder die Umwelt über die körperliche Wahrnehmung wahr. Sie nutzen ihre Körpersinne, um Erfahrungsmöglichkeiten zu erlernen. Durch eine anregungsreiche und warm gestaltete Umgebung möchten wir den Kindern einen sicheren Ort bieten, an dem sie ihre Sinne kennenlernen und ausbilden können. Gerade bei unserer Altersgruppe ist es aufgrund des Entwicklungsstandes wichtig, Bedürfnisse der Kleinen zu erkennen und diese zu befriedigen. Daher ist eine einfühlsame und bedürfnisorientierte Arbeit bei uns von hoher Bedeutung.

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist geprägt von Körperkontakt, da die Kinder noch viel Unterstützung bei lebenspraktischen Tätigkeiten (wickeln, füttern, laufen, Zähne putzen etc.) brauchen und sie durch Körperkontakt Beziehungen erfahren. Körpererfahrungen und Körperpflege bieten den Kindern neben dem hygienischen Aspekt die Möglichkeit, sich mit ihrem Körper auseinanderzusetzen, diesen kennenzulernen und ein positives Körpergefühl und Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Im Badezimmer haben die Kinder die Möglichkeit, an einem niedrigen Waschbecken selbstständig die Hände einzuseifen und abzuwaschen, sich beim Zahneputzen in einem Spiegel zu beobachten und die ersten „Toilettenversuche“ auf einem „Kinderklo“ zu verrichten. Das Händewasche und Zahneputzen wird von uns durch Lieder und Reime begleitet, um das „positive Gefühl“ zu verstärken.

Ernährung zählt zur Gesundheitsprävention. Im Kieselchen wird das Mittagessen täglich von uns Frisch gekocht. Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Ein klarer Frühstücksplan bringt den Kindern Sicherheit.

Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern zubereitet und alle Mahlzeiten werden gemeinsam am Tisch eingenommen. Dies fördert zusätzlich das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kompetenzen. So erlernen sie den Umgang mit Lebensmitteln, fördern ihre Sinne und erleben Gemeinschaft und Wirksamkeit. Wir möchten den Kindern eine positive Einstellung zum Essen und Trinken vermitteln.

Wir kochen ausschließlich vegetarisch. Die Kinder werden in die Zubereitung der verschiedenen Mahlzeiten einbezogen. Beim wöchentlichen Brötchenbacken helfen die Kinder mit, den Teig zu mischen, kneten und zu formen. So haben die Kinder einen stetigen Bezug zu der Vorbereitung der Mahlzeiten bis hin zu dem Verzehr der Speisen. Im Sommer legen wir gemeinsam mit den Kindern ein Kräuterbeet an. Aus unseren Kräutern wird unser Kräutersalz, Kräuterquark aber auch die Würze für die anderen Mahlzeiten hergestellt. So erlernen sie den Umgang mit Lebensmitteln, fördern ihre Sinne und erleben Gemeinschaft und Wirksamkeit.

Durch jährlich wiederkehrende Projekte setzen wir uns mit den Kindern spezifisch mit dem Thema Ernährung auseinander. Essenswünsche und Vorlieben der Kinder werden



aufgenommen, besprochen und zubereitet.

Ein weiterer Aspekt bringt unser Erntedankfest mit. Die Auseinandersetzung mit dem Anbau, der Ernte und der Dankbarkeit für unsere Lebensmittel wird in der Zeit vor dem Erntedankfest thematisiert. Die Kinder bringen Lebensmittel und andere Dinge, die in der Natur zu finden sind, mit und legen diese auf unseren Erntetisch. Sie werden gemeinsam in der Gruppe besprochen und nach dem Fest verkocht.

Durch das gemeinsame Einnehmen aller Mahlzeiten soll von den Kindern Gemeinschaft in der Gruppe erlebt werden, ebenfalls sollen Regeln des Zusammenlebens erlernt werden. Außerdem fördern gemeinsame Mahlzeiten die sozialen Interaktionen. Es wird jedes Mal nach den Mahlzeiten durch ein gemeinsames Anfassen der Hände und einem kleinen Spruch für das Essen gedankt.

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren bedeutet auch, grundlegende Kulturtechniken zu vermitteln und einzuüben. Dazu sind gerade Mahlzeiten eine gute Gelegenheit.





Musisch-ästhetische Bildung (kreative Bildung)

Angelehnt an die Waldorfpädagogik gehört das musikalische Element verstärkt zu unserem Alltag dazu.

Lieder begleiten unseren Alltag und geben ihm Struktur und Rhythmus.

Kinder nehmen ihre Umwelt mit den verschiedenen Sinnen wahr. Wir unterstützen die Kinder ihre musisch- ästhetischen und kreativem Kompetenzen zu erweitern, indem wir den Alltag mit Gesang, Tanz und kreativen Handeln gestalten.

Übergangssituationen im Alltag werden mit Liedern und Reimen eingeläutet und begleitet. Dieses bietet den Kindern gerade in unserer Altersstufe die Sicherheit, sich an Abläufen orientieren zu können.

Den Kindern stehen im Freispiel verschiedene Instrumente zur Verfügung. Sie können diese gemeinsam mit uns austesten, um das Rhythmusgefühl zu schulen und Spaß daran zu entwickeln. Auch das Gehör wird durch verschiedene Klänge und Melodien geschult. Um die Fantasie der Kinder anzuregen und zu fördern, legen wir großen Wert darauf, die Gestaltung der Räume und Spielmaterialien einfach zu halten. Eigene Bilder können durch Fantasie geschaffen werden und kreative Bildung findet dadurch statt.

Auch bei den Malangeboten können die Kinder ihre kreativen Fähigkeiten erproben und ausleben. Das wöchentliche pädagogische Malangebot dient dazu, regelmäßig in einer Kleingruppe verschiedenen Maltechniken und Materialien auszutesten (Wasserfarben, Fingerfarben, Blütenmalerei, etc.).

Tägliche Aufgaben und pädagogische Aktionen wie das Backen, Wasserfarben malen, Obstsalat schneiden etc. werden singend begleitet. Durch diese rhythmische Begleitung wird eine Verknüpfung vom Wort zur Tat geschaffen, so wird den Kindern die Sinnhaftigkeit der täglichen Arbeit bewusst.

Da uns die Jahreszeiten auch innerhalb der Räume (Raumgestaltung, Jahreszeitentisch, Bastelmanualien aus der Natur) durch das Kindergartenjahr begleiten, bekommen die Kinder immer wieder neue Anreize, welche sie in ihr Spiel und kreatives Gestalten integrieren können.

Der tägliche Reigen schafft Raum, sich mit musisch-ästhetischen Klängen, Stimmen und Melodien auseinanderzusetzen. Durch die spielerische Gestaltung des Reigens können die Kinder Freude an der Stimmbildung entwickeln und sich mit ihrer Stimme individuell ausprobieren und einbringen.



Religion und Ethik

Durch das Erleben der verschiedenen Feste und Rituale in der Gemeinschaft können die Kinder eine Auseinandersetzung und ein Bewusstsein für Religion und Ethik schaffen. Die Kinder bekommen bei uns ein bildhaftes Erleben der Jahreszeiten und der Feste gezeigt. Der Alltag in unserer Einrichtung ist geprägt von den Jahreszeiten und wird an diesen angepasst, gestaltet. Unser Jahreszeitentisch wird nach den Jahreszeiten und Festen geschmückt und wird täglich in der Gruppe thematisiert. Die Kinder erleben so die Feste bildhaft und es regt ihre Fantasie an. Unser Fokus liegt dabei immer auf der Natur und ihrer Schöpfung. Kinder aller Kulturen sind bei uns im Kieselchen Willkommen und finden einen Platz. Uns ist es wichtig, eine religiöse Offenheit den Kindern vorzuleben und zu vermitteln. Lieder werden in verschiedenen Sprachen gesungen, sodass mehrsprachige Kinder gerne z.B. die Strophe des Bruder Jakobs in ihrer Sprache mitbringen können. Wir versuchen durch einen wertschätzenden Umgang miteinander den Kindern den Wert von Achtsamkeit zu vermitteln. Die Kinder lernen Dinge zu beachten, zu akzeptieren und zu tolerieren und Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu entwickeln.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in unserer Einrichtung unterschiedliche Formen von Weltanschauungen kennenzulernen und somit multikulturelle und multireligiöse Lebenswelten wahrzunehmen und zu erleben. Die Kinder finden bei uns den Raum, Fragen zu stellen.

Feste und Rituale aus der eigenen Kultur kennenzulernen und zu entdecken kann eine eigene Vorstellung vom Glauben schaffen.



Mathematische Bildung

Unsere ganze Lebenswelt ist geprägt von Mathematik und schon ganz früh setzen sich Kinder damit auseinander. Im Alltag begegnen uns immer wieder zahlreiche Formen, Muster, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit durch verschiedene Materialien aber auch durch Tagesstrukturen und pädagogischen Angeboten die verschiedenen Pfeiler der mathematischen Bildung kennenzulernen. Sie können sich mit ihnen auseinandersetzen, sich ausprobieren und somit ein Grundverständnis für Mathematik entwickeln.

Durch Spielmaterialien können die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen, Sortieren und Vergleichen angeregt werden.

Das Klassifizieren und Sortieren erlernen sie z.B. durch Sortierspiele bei denen sie verschiedene Elemente einer Farbe in die gleichfarbigen Kisten ordnen. Auch beim Aufräumen lernen sie das Klassifizieren der Spielmaterialien in die dazugehörigen Aufbewahrungsorte.

Durch den strukturierten Tagesablauf lernen die Kinder Reihenfolgen kennen. Täglich werden Vergleiche in Bezug auf Menge, Alter Größe etc. gestellt.

Durch Zahlen- und Abzählreime werden die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit der Zahlenwelt angeregt.

In alltäglichen Dingen und Vorgängen steckt Mathematik wie zum Beispiel bei den Tischdecken, Brötchenbacken, Puzzeln etc. Für uns liegt die Aufgabe darin, mit den Kindern diese Dinge genau zu betrachten und bewusst wahrzunehmen. So können sie Zahlen, Formen, Maße und Rechengänge als etwas Selbstverständliches kennenlernen. Ein spielerischer mathematischer Prozess findet also den ganzen Tag über statt.



Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Der natürliche Entdeckungsdrang der Kinder eröffnet viele Bildungsgelegenheiten zum Beobachten, Hinterfragen und Forschen. Der Kindergartenalltag ist gefüllt mit Wissbegierde und vielen Fragen. Wir möchten die Kinder auf der Suche nach den Antworten begleiten und unterstützen.

Durch den stetigen Bezug zu den Jahreszeiten (Jahreszeitentisch, Reigen etc.) ermöglichen wir den Kindern die Abläufe der Natur zu beobachten und zu verfolgen. Im zweiten Freispiel nutzen wir oft die Zeit für einen Spaziergang in den nahegelegenen Park, dort können die Kinder bewusst den Wechsel der Jahreszeiten erleben und erlernen. Im Naturreich können die Kinder die Natur mit allen ihren Sinnen wahrnehmen.

Als Vorbild agieren wir in den Freispielzeiten, indem wir die Hof- und Gartenpflege praktizieren. Die Kinder können sich nach eigenem Wunsch daran beteiligen oder dieses beobachten.

Die Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde werden in unseren Kindergartenalltag eingebunden, besprochen und deren Eigenschaften werden herausgestellt. Das Anzünden einer Kerze für unseren Morgenspruch wird von dem pädagogischen Personal übernommen und mit größter Vorsicht und Achtsamkeit gemacht.

Beim Draußenfreispiel haben die Kinder die Möglichkeit mit Wasser, Sand und Erde zu experimentieren und Erfahrungen zu sammeln. Aber auch beim selbstständigen Händewaschen an unseren niedrigen Kinderwaschbecken können die Kinder das Element Wasser mit ihren Sinnen wahrnehmen. Sie können die Temperatur selbstständig ändern und Wärme und Kälte spüren (durch ein Ventil ist die Wärmezufuhr begrenzt sodass keine Verbrennungsgefahr herrscht).





Ökologische Bildung

Gerade bei der ökologischen Bildung tritt die Funktion als Vorbild nochmal in den Vordergrund. Wir wollen den Kindern vorbildlich einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vorleben und mitgeben. Angefangen bei dem Entdecken der Lebenszyklen der Pflanzen in unseren Kräuterbeeten, zur Verarbeitung dieser für unser Kräutersalz oder unseren Kräuterquark. So erfahren die Kinder eine Sinnhaftigkeit und können Wertschätzung gegenüber der Natur erleben. Auch bei der Zubereitung des Frühstücks werden die Kinder miteingebunden, ob es das Schneiden des Obstsalates ist oder das Backen der Frühstücksbrötchen.

Der Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Energien, wie Lebensmitteln, Wasser und Strom soll den Kindern bewusst und verantwortungsvoll vermittelt werden.

In unserer Einrichtung leben zwei weitere Naturbewohner, an denen die Kinder täglich einen bewussten Umgang mit Lebewesen erfahren. Unsere Landschildkröten. Gemeinsam mit den Kindern werden diese täglich gefüttert. Bestimmte Lebensmittelreste verwerten wir als Futter, aber auch Kräuter aus unseren Beeten werden mit ihnen geteilt. Die Kinder können einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang erleben. In der Vorsterzeit legen wir gemeinsam mit den Kindern eine Osterwiese an, die täglich von den Kindern gegossen wird. Das Wachstum der Gräser wird begleitet und beobachtet.

Unser Erntedankfest unterstreicht nochmal die Wertschätzung der Natur. Die Kinder dürfen in der Woche vor dem Fest Mitbringsel aus der Natur mitbringen. Dies können Blätter, Kastanien, Eicheln etc. sein oder auch saisonale Lebensmittel. Diese werden auf unserem Erntetisch gesammelt und besprochen. Durch einen Bewegungsreigen machen wir den Kindern den Werdegang vom Korn zum Brot bildlich. Nach dem Erntedankfest verwerten wir die mitgebrachten Lebensmittel für unsere Mahlzeiten.



Uns ist es wichtig, dass die Kinder erfahren, dass die Natur nicht nur zum Entdecken da ist, sondern auch durch uns Menschen geschützt werden muss. Daher ist es unumgänglich, einen bewussten Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen oder auch mit Abfällen zu thematisieren. Unser Spielmaterial besteht zum Großteil aus



nachhaltigem und naturgetreuem Material und soll den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Fantasie anzuregen, Sinneserfahrungen zu sammeln und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.





Sozial-emotionale und interkulturelle Bildung

In unserer Einrichtung wird großer Wert auf die emotionale und interkulturelle Bildung gelegt. Diese umfasst die Förderung und Stärkung der Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Gefühlsregulation, sowie eine Toleranz seitens der Erzieher.

Die Fähigkeit zur Empathie wird durch eine individuelle Spiegelung und Benennung der Emotionen gefördert. Die Kinder erlangen dadurch eine Wahrnehmung und Differenzierung der verschiedenen Gefühle, wie Wut, Trauer oder Freude und bekommen damit gleichzeitig die Möglichkeit, diese auch bei anderen Kindern wahrzunehmen, was die Empathiefähigkeit untereinander anregt und stärkt.

Grundsätzlich sind im Kieselchen alle Gefühle „erlaubt“ und auch willkommen.

Jedes Kind wird individuell gefördert, seinen persönlichen Ausdruck für ein Gefühl zu finden. Im ersten Schritt erfolgt die Spiegelung der Situation und ein darauffolgendes Verständnis: „ich sehe du bist wütend, weil [...] das kann ich sehr gut verstehen“. Im zweiten Schritt folgt dann das Angebot der Gefühlsregulation z.B. ein wütendes Kind dazu eingeladen, die Wut mit einem Stampfen auf den Boden herauszulassen. Hierbei werden bei unterschiedlichen Emotionen auch unterschiedliche Techniken angeboten. Einem traurigen Kind wird dementsprechend eher ein in den Arm nehmen angeboten, ein fröhliches Kind hingegen wird in seiner Freude gespiegelt und bestärkt.

Durch viele verbale und rhythmische Wiederholungen im gesamten Tagesablauf werden die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder gestärkt.

Tägliche Aufgaben, wie das Händewaschen, Malen, Backen oder Aufräumen werden stets mit einem Reim oder Gesang begleitet, sodass die Kinder ein Bewusstsein und auch Begriffe für die jeweiligen Aufgaben bekommen. Zudem werden zu den Mahlzeiten, morgens und mittags Tischsprüche gesprochen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und gleichzeitig auch eine Achtsamkeit gegenüber der gemeinschaftlichen Essenssituation schaffen.

Durch die verschiedenen Gruppenaktivitäten, wie malen, toben, Fingerspiele und Tanzspiele werden die Kinder in ihren individuellen Ausdrucksmöglichkeiten bestärkt und gefördert. Dies schafft eine wichtige Grundlage für ein kommunikatives Miteinander.

Die Teamfähigkeit wird täglich untereinander geübt, durch das bewusste Teilen von Spielmaterialien, die gemeinsamen Gruppenaktivitäten oder den Morgenkreis. Im Morgenkreis wird täglich geschaut, welche Kinder fehlen und somit wird ein Bewusstsein für die Gruppe gebildet. Die Kinder lernen sich mit beliebten Spielmaterialien abzuwechseln oder auch einmal abzuwarten, falls ein Kind noch nicht bereit zum Teilen ist.

Jedes Kind hat ein Recht auf einen Kitaplatz im Kieselchen, unabhängig von Religion,



Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft. Alle Kinder werden gleich behandelt unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Bildungsstand etc. Kein Kind wird aufgrund dessen bevorzugt oder benachteiligt. Jedes Kind hat das gleiche Mitspracherecht und kleinere Kinder, die noch nicht sprechen können, werden gleichermaßen berücksichtigt.

Die Erzieher gehen individuell auf jedes Kind ein, sodass dieses in seiner Persönlichkeitsentwicklung gut begleitet und gestärkt wird. Es herrscht ein warmer und persönlicher Umgang mit den Kindern, sodass sich diese frei, geborgen und sicher begleitet fühlen. Das Selbstvertrauen wird gestärkt, indem es bei Erfolgen und neu Erlerntem angemessen gelobt wird. Es werden viele Möglichkeiten geboten, sich selbst schöpferisch tätig zu erleben, beim Spielen, Malangeboten, Backen oder Toben, was einen wichtigen Beitrag zur Selbstwirksamkeit schafft und damit einen erheblichen Teil zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.



Medienbildung

Medien gehören heutzutage zu einem festen Bestandteil der Gesellschaft. Sie dienen zur Kommunikation mit anderen Mitmenschen als Informationsmittel und zur Unterhaltung. Auch die Kindheit ist von der digitalen Medienwelt beeinflusst und geprägt und somit sehen wir uns als Einrichtung in der Verantwortung, diesen Bereich der kindlichen Lebenswelt auch in unserem Kindergartenalltag zu integrieren.

In erster Linie nutzen wir in unserer Einrichtung Medien wie Bücher und Fotos in analogen Formaten, sowie in digitalen Formaten. So haben wir beispielsweise gedruckte Fotos der Kinder in deren Portfolios, zu denen die Kinder einen freien Zugang haben, aber auch die digitale Form auf unserem Gruppentablet, welches nur in Begleitung des päd. Personals und in ausgewählten Situationen und Zeitrahmen betrachtet werden kann. Genauso sieht es mit den Büchern aus. Analoge Bücher sind für die Kinder frei zugänglich und wählbar. Bücher, die digitalisiert mit Melodie und Stimmen hinterlegt sind, sind auch nur in Absprache mit dem päd. Personal und für ein gewisses Zeitkontingent verfügbar. Bei auditiven und visuellen Erfahrungen, die die Kinder mit Medien machen, ist es unumgänglich, sie dabei zu begleiten. Inhalte müssen dem Entwicklungsstand und den Interessen des Kindes angemessen sein und sollten gemeinsam aufgegriffen und besprochen werden, damit die Kinder diese verarbeiten können.

In unserer Einrichtung werden die Entwicklung und Lebenswelt der Kinder mithilfe von Portfolios kindgerecht festgehalten. Auch diese dienen den Kindern als Medium, sich Erlebtes anzuschauen und sich damit auseinander zu setzen.

Projektbezogen können wir mit guter Vorbereitung und Einbeziehung der Kinder ein Bilderbuchkino anbieten, bei denen auch die kleinsten teilnehmen können.

Auch die digitale musikalische Untermalung verschiedener pädagogischen Aktionen kann bei uns in der Einrichtung genutzt werden, um den Kindern den Medienumgang und dessen Nutzen näher zu bringen.

Um den Kindern einen sinnvollen Umgang mit Medien nahzulegen, spielt auch hier die Vorbildfunktion eine große Rolle. Wir verzichten in unseren Gruppenräumen auf alle Handys und die Nutzung dieser in den Gruppenräumen wurde gemeinsam vom Team als Regel untersagt. Das Gruppentablet dient in erster Linie als Dokumentationsinstrument für Entwicklungsberichte und Fotodokumentationen. Dieses soll auch nur von dem päd. Personal genutzt werden, wenn sie sich nicht in einer Spielsituation befinden oder diese aufgrund der Nutzung unterbrechen müssten.

Für die schriftlichen Dokumentationen sind bestimmte Zeiten eingeräumt. Ein digitales Medium sollte nie zwischen dem Kind und der Bezugsperson stehen, sodass die Aufmerksamkeit immer in erster Linie bei dem Kind selbst liegt.



Eine Auseinandersetzung mit weiteren Medien wie z.B. Kamishibai erfolgt bereits im pädagogischen Team und könnte unsere Medienbildung in naher Zukunft unterstützen.

-



Raumnutzungskonzept

Räume, die den Kindern Orientierung geben

Das Raumempfinden kleiner Kinder ist sehr viel kleinteiliger als das von großen Kindern. Von der Bodenperspektive (dies ist die Perspektive kleiner Kinder) ist ein Gruppenraum sehr groß und Kinder trauen sich am Anfang manchmal gar nicht von einem Raum in den anderen zu gehen.

Wir haben das Inventar in den Gruppenräumen so eingerichtet, dass die Kinder sich an ihrer Höhe orientieren können.

In der Ausgestaltung des Spielmaterials wird bei uns auf Einfachheit und Naturlassenheit viel Wert gelegt. Die Kinder sollen durch das Einfache, in ihrer Fantasie unterstützt werden und durch die Naturlassenheit den Zugang zur Natur erhalten.

Die Gruppenräume sind in gelben Farben gestrichen, sodass sie eine warme und ruhige Atmosphäre schaffen.

Wir haben einen Spielraum in welchem gegessen wird, welcher aber auch als zusätzlicher Gruppennebenraum dient. Der Differenzierungs-/ Ruheraum wird situativ umgestaltet und für entsprechende Nutzung hergerichtet. Ein extra kleiner Schlafraum, neben dem großen Schlafraum bietet Platz für vier weitere Betten.

Außerdem haben wir noch zwei Gruppenräume, in denen sich kuschelige Spieletecken und eine Bau- und Puppenecke befinden. Kleine Abtrennungen in den Gruppenräumen schaffen Inseln für ruhige Spiele einzelner Kinder oder für ein Kind allein.

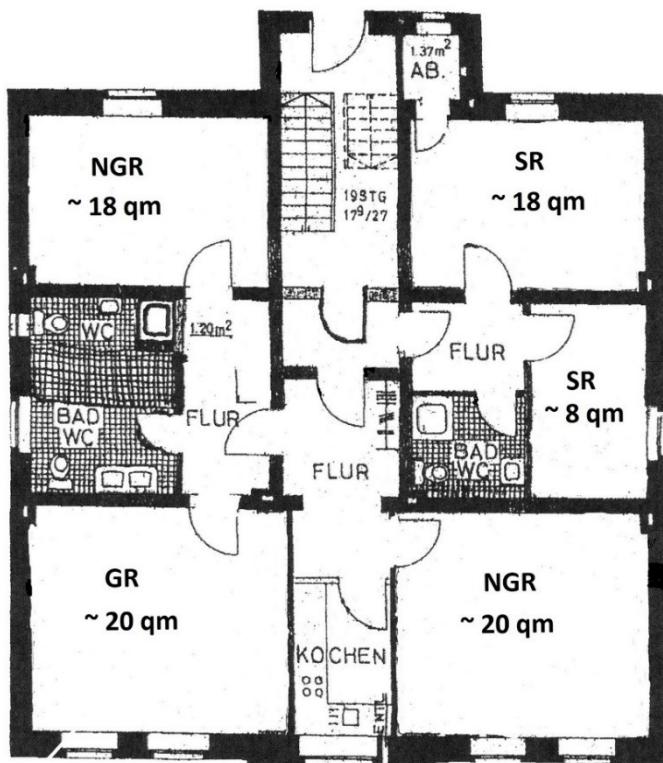
Wir besitzen in unserer Einrichtung ein Badezimmer mit einem Kinderwaschbecken, einer Kindertoilette und einem Wickeltisch, wo die Kinder durch eine kleine Treppe selbstständig hinaufklettern können. Die Kindertoilette ist durch eine Kabine mit einem Vorhang getrennt. So können die Kinder nach Wunsch ihre Intimsphäre wahren.

Im Badezimmer haben die Kinder feste Plätze für ihre Handtücher, die mit einem Symbol (einem Bildchen) welches sie auch in der Garderobe an ihren Plätzen haben, gekennzeichnet sind. Dieses soll den kleinen Kindern ebenfalls in ihrer Orientierung helfen.

In der zweiten Etage befinden sich zwei weitere Räume, die uns zur Nutzung dienen. Das Leitungsbüro (nicht zugänglich für Mitarbeiter*innen) ist separiert von dem Mitarbeiter*innen/Teeraum, der für jegliche interne Teamarbeit, sowie auch als Pausenraum mit einer Teeküche für die Mitarbeiter*innen zugänglich ist. Anliegend befindet sich ein Lager- und Aufbewahrungsraum.



NUTZUNGSKOZEPT-----ERDGESCHOSS





Erziehungspartnerschaft- Elternarbeit

Eltern und Erzieher sollen eine Erziehungspartnerschaft bilden. Die Voraussetzung ist, dass sie einander vertrauen.

Zentraler Ausgangspunkt jeder Erziehungspartnerschaft ist nach § 22 a Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII das Wohl des Kindes.

Die Kindertageseinrichtung Kieselchen versteht sich als familienunterstützende Einrichtung, in der ein Kind viele neue Eindrücke sammeln kann, um sich dadurch weiterzuentwickeln.

Elternarbeit ist ein wesentlicher Baustein für einen gemeinsamen Lernprozess, der wichtig für Eltern und besonders für die Entwicklung des Kindes ist.

Es finden in unserer Einrichtung regelmäßig Elternabende statt. Auch besteht für die Elternschaft die Möglichkeit, einen Themenelternabend zu wählen, an dem ein bestimmtes Thema von dem päd. Personal oder einer externen Fachkraft besprochen und erarbeitet wird.

Auf den Elternabenden geht es nicht immer nur um Erziehungsfragen, wir wollen ebenfalls allumfassend Ansprechpartner für Familien sein.

Ganz wichtig ist es uns, dass die Elternarbeit im Kindergarten nicht ein einseitiger Informationsfluss vom pädagogischen Personal ist, sondern dass die Zusammenarbeit auf Ideen bzw. Meinungsaustausch basiert.

Für die „neuen“ Eltern findet jedes Jahr ein Elternnachmittag mit den Kindern im Kindergarten statt. Hierzu werden die Eltern schriftlich eingeladen. Die Eltern haben dort die Möglichkeit, Informationen über unsere pädagogische Arbeit, Abläufen und Strukturen vor dem Start der Eingewöhnung zu erhalten. Ebenso können gegenseitige Erwartungen, sowie Fragen der Eltern aufgegriffen und besprochen werden.

Da die Mitwirkungsrechte der Eltern gestärkt werden sollen, besteht in unserer Einrichtung ein Elternbeirat, der von den Eltern gewählt wird und der sich regelmäßig trifft und austauscht. An den Elternrat können sich die Eltern mit Problemen innerhalb des Kindergartens wenden. Aber auch die Erzieher*innen können den Elternbeirat unterstützend zu Rate ziehen. So soll der Elternbeirat als Sprachrohr für Eltern und Einrichtung dienen.

Bei Kindergartenveranstaltungen wie zum Beispiel dem Sommerfest, Ausflügen, dem Tag der offenen Tür, Abschiedsfesten etc., werden die Eltern mit in den Prozess einzogen.



Dokumentationen- Elterngespräche

Entwicklungsgespräche brauchen eine gute inhaltliche Vorbereitung der Fachkräfte. Beobachtungen zum Kind werden im Teamgespräch zusammengetragen und gemeinsam ergänzt. Es ist wichtig für uns, einen Austausch im Team zu haben, da bei der Auswertung unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen. Regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sind ein zentraler Baustein der Erziehungspartnerschaft zwischen dem Kieselchen und der Familie. Transparenz prägt den Umgang mit den Eltern.

Die Eltern sollen gut und ausreichend über die pädagogische Arbeit informiert werden. Im Mittelpunkt der Gespräche steht die gezielte Verständigung für das Kind, sein Wohlergehen und seine Entwicklung.

Für uns als Fachkräfte sind die Beobachtungen der Kinder im Kindergartenalltag eine wesentliche Grundlage für die Dokumentationen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Damit wir die Kinder in ihrer Entwicklung individuell begleiten und fördern können, bedarf es von uns eine umfassende Wahrnehmung des Kindes: Wie ist seine Sprachentwicklung, seine Motorik und sein soziales Verhalten in der Kleinkindgruppe? Bei der Durchführung der Gespräche mit den Eltern sind uns die eigenen Anliegen der Eltern sehr wichtig. Wie sehen die Eltern ihr Kind, was haben sie zuhause beobachtet? Hierzu wird den Eltern vor jedem Gespräch ein Bogen mitgegeben, in dem sie einige Fragen zu dem Kind schon im Voraus beantworten können. Mit den Eltern sollte ein Austausch über die Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Entwicklungspotenziale stattfinden.

Entwicklungsgespräche werden allen Eltern ein bis zweimal im Jahr angeboten. Sie dauern in der Regel ca. eine Stunde. Die Termine werden vorher mit den Eltern abgesprochen, sodass ggf. beide Elternteile daran teilnehmen können.

Besonders in der Kleinkindpädagogik und in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist es wichtig, die Eltern zu informieren und mit ihnen regelmäßig zu kommunizieren, zum Beispiel was die Kinder den ganzen Tag über erlebt und gelernt haben.

Aus diesen Gründen sind Elterngespräche sehr hilfreich und wichtig. Als Bildungsauftrag ist es für uns eine wichtige Aufgabe, eine intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu erleben und eine Kooperationsbeziehung mit ihnen aufzubauen.



Bildungsdokumentationen

Es werden in der gesamten Zeit der Betreuung von uns Bildungsdokumentationen geführt. Angefangen mit der Eingewöhnung bis zum Übergang in den "großen" Kindergarten.

In der Eingewöhnung werden tägliche „Kurzberichte“ verfasst, in denen die Situation, die Dauer, die Bezugsperson und Absprachen festgehalten werden. Dazu findet ein kurzer Austausch aller anwesenden Fachkräfte statt. Am Ende der Eingewöhnungsphase wird ein zusammenfassender Bericht verfasst.

Weitere Beobachtungen und Entwicklungen halten wir anhand von Beobachtungsbögen, in denen folgende Bereiche angeschaut und dokumentiert werden, fest:

- sprachliche Fähigkeiten
- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Konzentrationsfähigkeit
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Fähigkeit
- Lebenspraktische Fähigkeiten

Diese dienen dazu, die individuellen Fähigkeiten des Kindes möglichst umfassend einschätzen zu können. Besonderheiten und spezielle Eigenschaften werden in dem Dokumentationsbogen ergänzt. Diese Bögen dienen auch als Grundlage für Elterngespräche und erleichtern die Übersicht der Entwicklungsschritte und Entwicklungsförderungen der Kinder.

Zum Ende der Kieselchenzeit wird den Eltern ein Bericht über die gesamte Kieselchenzeit ausgehändigt. Dieser dient den Familien als Erinnerung und Rückblick auf die Zeit im Kieselchen.

BaSiK

Als Begleitinstrument für den Ansatz der alltagsintegrierten Sprachbildung nutzen wir BaSiK- Beobachtungsbögen.

Entwicklungsschnecke

Des Weiteren nutzen wir zur Dokumentation der Entwicklung die Entwicklungsschnecke, welche als gute Ergänzung zu unseren Bildungsberichten und zu den Portfolios steht.



Portfolio

Eine andere Form der Entwicklungsdokumentation, die wir in unserer Einrichtung führen, ist die Portfolioarbeit. Bei diesem Beobachtungs- und Dokumentationsprozess stehen die Kinder und ihre Ressourcen im Vordergrund. Die Kinder werden aktiv daran beteiligt.

Gesprächsprotokolle

Bei den Elterngesprächen wird ein Gesprächsprotokoll angefertigt, welches das Gespräch stichwortartig festhält. Vereinbarungen, die im Gespräch getroffen werden, werden ebenso mit in das Protokoll geschrieben.

Bei akutem Besprechungsbedarf stehen wir den Eltern immer für ein Gespräch zur Verfügung.

Grenzsteine der Entwicklung

Unterstützend zu unseren Dokumentationen arbeiten wir mit den Grenzsteinen der Entwicklung (Renate Berger). Die Grenzsteinbögen für Kinder im Alter von 0-3 dienen zur Beobachtung und Einschätzungen der Entwicklung. Durch die Arbeit mit den Bögen können Entwicklungsauffälligkeiten aufgezeigt werden und Anlass für einen Austausch mit den Erziehungsberechtigen oder anderen Fachkräften geben.



Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

Qualitätsmanagement ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit bei der Sicherung und Weiterentwicklung des Kieselchens.

PQ-Sys® KiQ

Die Elterninitiative Kieselchen e.V. arbeitet mit dem Paritätischen Qualitätssystems PQ-Sys® KiQ. Dieses besteht aus modularen Selbstevaluationsbögen. Die Arbeit an dem QM dient der Weiterentwicklung der Trägerarbeit und der Professionalisierung des Teams.

Die Arbeit an den Modulen findet in der Regel 1x monatlich im pädagogischen Team statt und ist ein fortlaufender Prozess, da wir, sobald alle Module erarbeitet worden sind, wieder bei den ersten anfangen. Somit ist eine stetige Überprüfung der Qualität gegeben. Module, die den Vorstand betreffen, werden von diesem erarbeitet.

Fachberatung

Die Elterninitiative Kieselchen wird von einer Fachberatung des paritätischen Wohlfahrtsverbands unterstützt. Diese ermöglicht uns eine einrichtungsspezifische unabhängige Beratung.

Nach außen hin hat sie aufgrund ihrer Anbindung im Spitzenverband die Möglichkeit, mittelbaren Einfluss auf die Landespolitik und Landesgesetzgebung zu nehmen. Die Fachberatung dient zudem als wichtige Hilfestellung der Qualitätsentwicklung- und Sicherung und berät uns bei konzeptionellen Themen wie z.B. Inklusionspädagogik, Kinderschutzkonzept und aktuellen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen.



Feedback- und Beschwerdekultur

In persönlichen Einzelgesprächen und bei Elternabenden ist es uns wichtig, ein Feedback von den Eltern zu bekommen.

Genauso wichtig für unsere Arbeit sind uns der Austausch mit Eltern, also das Miteinander und die Mitarbeit der Eltern.

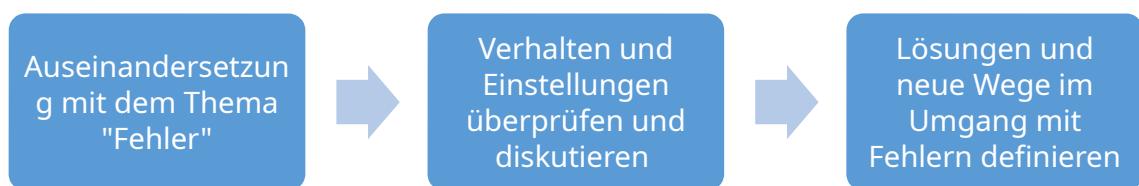
All dies ist für die ständige Weiterentwicklung eine wichtige Grundlage.

Ein wechselartiger Austausch von Informationen, Anforderungen und Vereinbarungen tragen zu der Qualifikation unserer Einrichtung bei.

- Alle 2 Wochen findet eine Teamsitzung statt. Sie beinhaltet die Reflexion pädagogischer Arbeit, Fallbesprechungen und organisatorische Angelegenheiten. Die Wochenplanung ist ebenfalls Bestandteil der Teamsitzung. Intensive Kinderbeobachtungen durch erfahrenes pädagogisches Fachpersonal finden statt und werden anschließend gemeinsam im Team ausgewertet.
- Einzelgespräche mit den Eltern.
- Unsere Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Mitarbeiter*innen Gespräche mit der Kindergartenleitung werden durchgeführt.
- Arbeitskreise für Leitungen finden alle drei Monate statt.
- Nach außen wird unser Kindergarten durch eine Homepage dargestellt und gepflegt.



Eine stärkende Fehlerkultur, die in Einrichtungen integriert werden soll, dient der Handlungssicherheit. Durch das ständige Reflektieren der Arbeit, wird nach Ursachen für entstandene Fehler, nicht aber nach Schuldigen geschaut. Es soll im Interesse aller liegen, sich an der Verbesserung der Arbeit und somit auch an der Qualität zu orientieren. Dafür ist es wichtig, sich mit dem Verhalten gegenüber Fehlern auseinanderzusetzen.



Genauso wichtig ist es für die gesamte Organisation, dass ein transparentes Beschwerdeverfahren besteht. Allen² soll die Möglichkeit gegeben sein, sich auf eine konstruktive Art beschweren zu können.

Das Beschwerdeverfahren ist ein erster Schritt zur Intervention und deshalb ein wichtiges Element der Präventionsstrategien.

Je transparenter das Beschwerdeverfahren für das Team, die Eltern und die Kinder gemacht wird, desto wahrscheinlicher ist die Inanspruchnahme dieser wichtigen Möglichkeit.

In unserem Schutzkonzept ist ein Feedback- und Beschwerdemanagement erstellt worden, in dem die Beschwerdemöglichkeiten aller Personengruppen beschrieben sind. (s. Schutzkonzept 4. Feedback- und Beschwerdemanagement)

Alle Beteiligten sollten über ihre Möglichkeiten, ein Feedback oder eine Beschwerde abzugeben, informiert sein.

Eine Beschwerde soll als eine Form von offenem Austausch erkannt und gelebt werden, damit diese Handlungsmöglichkeit als Werkzeug zur Verbesserung, Hilfe und Qualitätssicherung dienen kann.

Beschwerdemöglichkeiten der verschiedenen Personengruppen:

² Kindern, Eltern, gesamtes Personal der Einrichtung



Kinder	Eltern bzw. Erziehungs-berechtigte	Personal
<p>Aufgrund der Altersklasse finden nur niederschwellige Möglichkeiten zur direkten Beschwerde sensible Wahrnehmung des päd. Personals ist gefordert</p> <p>Achtsamkeit und eine dialogische Haltung</p>	<p>Beschwerde- und Feedbackformular</p> <p>Entwicklungs-/ Elterngespräche</p> <p>Elternabende</p> <p>Elternbeirat (wird am ersten Elternabend im neuen Kita-Jahr von den Eltern gewählt)</p> <p>Mitgliederversammlung</p> <p>Tür- und Angelgespräche</p>	<p>Teamsitzungen</p> <p>Beschwerde- und Feedbackformular</p> <p>Mitarbeitergespräche</p> <p>Einrichtungsleitung</p> <p>Vorstand</p>



Schutzkonzept

Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort sein, in dem es keinen Raum für Gefahren gibt bzw. diese so weit wie möglich minimiert werden und die Kinder vor jeglichen Arten von Gewalt Schutz erfahren. Damit Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt werden können, müssen sie die Möglichkeit bekommen, eigene Erfahrungen zu machen, dabei aber vor jeder Form von Gewalt geschützt werden.

Durch das Arbeiten an und mit einem Schutzkonzept werden Handlungen, Maßnahmen und Leitfäden zum Schutz der Kinder in Kindertageseinrichtungen reflektiert, entwickelt und verankert.

Ein Schutzkonzept dient also als Prävention durch Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen und als Regelwerk für die Einrichtung, wie auch als Leitfaden und Handlungshilfe in Form eines Interventionsplans bei Verdachtsfällen von (sexueller) Gewalt.

Das Schutzkonzept dient mit seinem Bestehen und der Integration in die Arbeit zu einer verbindlichen Sicherung der Rechte der Kinder, sowie zum Schutz der Kinder und gilt somit auch als erster Schritt und erste Maßnahme der präventiven Arbeit.

Zudem soll ein Schutzkonzept eine Handlungssicherheit im „Fall der Fälle“ bieten, um eine strukturierte und fachgerechte Intervention durchzuführen.

Bei der Arbeit an einem Schutzkonzept ist es von oberster Priorität, dass das Schutzkonzept nicht nur von den Mitarbeiter*innen gelesen und verstanden wird, sondern dass es in der Einrichtung gelebt und von jedem einzelnen Mitarbeiter *innen vertreten wird.

Erfahrungen, Hintergründe (religiöse, Herkunft etc.) und Haltungen jeder Mitarbeiter*in sollen stets mit dem einheitlichen Bild vom Kind und dessen Schutz innerhalb der gesamten Institution zu vereinbaren sein. Dieses Bild festzuhalten, zu definieren und zur Prävention und Intervention einzusetzen, ist der Grundgedanke unseres Schutzkonzepts in unserer Einrichtung.

Das vollständige Schutzkonzept befindet sich als Anlage.



Datenschutz

Bei der DSGVO handelt es sich um eine Datenschutzgrundverordnung, die seit dem 25. Mai 2018 bindend für alle EU-Staaten gilt.

Kernpunkt der Verordnung ist das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung. Das heißt, dass jede Person ein Recht auf das Wissen hat, wie ihre personenbezogenen Daten verarbeitet und verwendet werden.³

Die Eltern erhalten zum Betreuungsvertrag ein Informationsschreiben der EU-Datenschutz-Grundverordnung(DS-GVO), in dem erläutert wird, warum und zu welchem Zweck Daten erhoben werden, was mit den Daten geschieht, welche Rechte sie haben, warum sie um die Einwilligung gebeten werden und wen sie als Ansprechpartner*innen haben.

Hierbei handelt es sich um **Informationen, aus denen man eine Person eindeutig identifizieren kann**. Im Fall von Kindergärten und Kindertageseinrichtungen handelt es sich nicht nur um Namen und Anschrift der Angestellten und Kinder, sondern auch um Informationen aus der Bildungs- und Lerndokumentation und Fotos.

Personenbezogene Daten, die bei der Aufnahme grundsätzlich erhoben werden:

Name, Geburtstag und Anschrift des Kindes

Datum der MMR-Impfung

Name, Anschrift und Telefonnummern der Sorgeberechtigten

Kontaktdaten von weiteren Personen (Abholberechtigte)

Krankheiten, die während des Kita-Betriebs zu Notfällen führen können (z. B. Asthma, Diabetes oder epileptische Anfälle)

Bei der Aufnahme der Kinder werden Einverständniserklärungen der Sorgeberechtigten zur Bildungsdokumentation gem. §§ 13b und c (KiBiz) unterschrieben.

Auch beigefügt an dem Betreuungsvertrag liegt eine Einverständniserklärung für die Aufnahme von Fotomaterial, welches zu Dokumentations- und gruppeninternen Zwecken dient.

Der Datenschutz in der Kita dient auch dazu, die **Persönlichkeitsrechte des Kindes zu schützen**. Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, müssen die Eltern im Interesse ihrer Kinder entscheiden, ob sie eine solche geben wollen oder nicht.

Nach Ablauf des Betreuungsvertrags werden alle Daten vernichtet, nur Daten

³ <https://www.betzold.de/blog/datenschutz-im-kindergarten/>



entsprechend den gesetzlichen Fristen die z.B. wegen Fördermaßnahmen erhoben wurden, werden bis Ablauf der Fristen aufgehoben.



Buch- und Aktenführung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung wird von der Elterninitiative Kieselchen nach § 45 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 SGB VIII gewährleistet.

entsprechend werden Bücher geführt, die so beschaffen sind, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage der Kindertageseinrichtung vermitteln. Außerdem sind die Bücher so geführt, dass sich die Geschäftsvorfälle der Einrichtung in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen. Die Nachweis- und Aufbewahrungspflicht gemäß § 45 Absatz 3 Nummer 3 SGB VIII-E umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 Nummer 2 sowie zur Belegung der Einrichtung.

Für die Finanzbuchhaltung haben wir als Dienstleister den DPVW beauftragt. Die Lohnbuchhaltung wird von einem Steuerbüro organisiert.

Den Aufbewahrungsfristen von Dokumenten und Daten in Tagesangeboten für Kinder kommen wir nach.